

Flörsheimer Zeitung.

(Zagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Anzeigen

kosten die kleinspaltige Bettzettel
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Nader, Flörsheim,
Widererstraße 32.

Nr. 171.

Freitag, 28. Dezember 1906.

10. Jahrgang.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

25. Fortsetzung.

Sie traten in das Haus, und konnten sich aus der Begrüßung, die ihnen zuteil wurde, leicht überzeugen, daß man ihre Weggen ganz ohne Sorgen gewesen war. Cilly bekundete im Kreise der ihrigen sogleich eine Heiterkeit, welcher niemand anmerkte, daß sie nicht ganz natürlich war, und Marie hielt gewissenhaft das gegebene Versprechen. Keiner im Hause des Generals ahnte etwas von der Lebensgefahr, welcher sie kaum entronnen waren, und von dem ungewollten Besuche, welchen Cilly dem Operationszimmer ihres zahnärztlichen Vaters abgestattet.

Der reich decorierte Festsaal der Villa und die behaglichen Räume, welche sich unmittelbar an denselben anschlossen, wurden aus Gaskronen, Wandleuchtern und Kandelabern bereits mit einem Meer von Licht überflutet; aber von den erwarteten Gästen war noch keiner vorgefahren. Bis auf die Generalin, die schon seit geraumer Zeit in einem moosgrünen Sammetkleide mit unendlicher Schleppe umherwandelte, um die Arrangements an den Büfettis wieder und wieder mit Kennerblicken zu prüfen und hier und da einige auf die leiblichen Bedürfnisse der Gäste bezügliche Anweisungen zu erteilen, — und bis auf den Assessor, der in seinem Arbeitszimmer über einem Altensatzfisch saß, als hätte er von den festlichen Vorbereitungen in seinem Elternhause überhaupt keine Ahnung — befanden sich sämtliche Mitglieder der Familie noch bei der Toilette.

Cilly war bei ihren Angehörigen ein wenig dafür verrufen, daß sie mit diesem wichtigen Geschäft trotz aller Hilfe der Jose niemals rechtzeitig fertig werden könne. Sie hatte um dieser leidigen Gewohnheit willen schon unzählige Nedereien Engelberts über sich ergehen lassen müssen, und vielleicht nur, um für ihr den heutigen Tag eine Wiederholung derselben nach Möglichkeit zu ersparen, beeilte Marie ihren eigenen Anzug so sehr, daß sie noch Zeit genug behielt, auch ihrer Cousine Beistand zu leisten.

Sie selber hatte jede Hilfe für ihre Toilette abgelehnt, ja sie hatte trotz allen Zuredens nicht einmal die weltberühmten Feiertagskünstler von Cillys Jungfer in Anspruch genommen, da sie ihr prächtiges Haar durchaus nicht anders zu tragen wünschte, als an jedem sonstigen Tage. Und ein Blick in den Spiegel konnte sie belehren, daß sie recht daran getan habe. Die einfache Anordnung der dicken, lichtblonden Zöpfe, in denen einige frische Blumen als einziger Schmuck befestigt waren, stand ihr ohne Zweifel ungleich lieblicher zu Gesicht als irgend ein kunstreicher Aufbau, wie ihn die an der Seine geschulte Phantastie der Mademoiselle Chériette zu erfinden liebte. Und dieselbe anmutige Einfachheit hatte sie auch in bezug auf all ihren sonstigen Festschmuck walten lassen. Ein weißes Kleid von schlichtem Faltenwurf, durch eine zarte, schön stilisierte Stickerei belebt und hier und da mit einer kleinen duftigen Ranke lebendiger Blumen verziert, überließ den edlen Linien und den weichen Formen ihrer vollkommen ebenmäßigen Gestalt den wesentlich größten Teil der Aufgabe, sich im Wettstreit mit den weiblichen Schönheiten, die man heute erwarten durfte, zu behaupten. Keine Puderquaste hatte den im reinsten Elfenbeinweiß leuchtenden

Nacken berührt, und die feucht schimmernden, frischen Lippen, die in freudiger Spannung glänzenden Augen mußten den verführerischen Reiz erregen, den das Glitzern und Funkeln kostbarer Edelsteine vielleicht von anderen ausgehen ließ.

Von naiver Freude über das liebevolle Bild erfüllt, das ihr der hohe Ankleidespiegel zurückgeworfen hatte, verließ Marie ihr Stübchen, um sich zu dem in demselben Stockwerk gelegenen Zimmer ihrer Cousine zu begeben. Sie hatte nur den langen Korridor zu passieren, um dahin zu gelangen, und sie war so wenig darauf gefaßt gewesen, anderen Personen als etwa einem der Diensthofen zu begegnen, daß ihr ein Ausruf der Ueberraschung entglitt, als sie plötzlich Engelberts schlankte Gestalt wie aus dem Boden gewachsen vor sich stehen sah.

Auch er erschien in seinem Parade-Anzuge stattlicher, glänzender und siegesgewisser als je, und obwohl Marie während der letzten Stunden gar nicht an ihn gedacht hatte, war es ihr doch nun mit einem Mal, als ob sie sich nur für ihn geschminkt hätte und als ob ihr eine Aeußerung des Wohlgefallens aus seinem Munde alle kleinen und großen Triumphe aufwiegen müsse, die ihr für den Verlauf dieses ihres ersten großen Gesellschaftsabends etwa vorbehalten sein konnten.

Und sie brauchte nicht lange auf eine solche Aeußerung zu warten. Nachdem er sie eine Sekunde lang mit brennenden Blicken betrachtet hatte, beugte Engelbert sich plötzlich nieder und preßte seine Lippen leidenschaftlich heiß auf ihren schönen entblößten Arm.

„Marie — meine Herzenkönigin!“ flüsterte er. „Du weißt nicht, Mädchen, wie berauschend schön Du bist!“

Das Bob war unzweideutig genug; aber es war vielleicht anders, als Marie es erhofft und erwartet hatte. Sie wich zurück und legte die Hände auf den Rücken, als ob sie damit eine Wiederholung der stürmischen Liebeslung verhindern wollte.

„Du bist unartig, Engelbert,“ sagte sie schmolend. „Würdest Du gegen eine andere junge Dame etwas derartiges wagen?“

Aber der Dragoner-Offizier ließ sich jetzt nicht mehr so leicht aus der Fassung bringen wie damals im Gewächshause nach dem ersten Diner. Seinen martialischen Schnurrbart zwischen den Fingerspitzen wirbelnd, sagte er mit dem zuversichtlichen Lächeln eines Mannes, der nicht einen Moment an die Ernsthaftigkeit des ihm erteilten Verweises glaubt:

„Gewiß, mein Herz — vorausgesetzt natürlich, daß ich ihr so gut wäre wie Dir! — Und nur, weil diese Voraussetzung in das Gebiet der unmöglichen Dinge gehört —“

Marie unterbrach ihn durch eine abwehrende Gebärde.

„Wie soll ich mich entschließen, solchen Versicherungen Glauben zu schenken! — Ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß Du gestern irgend einer Zirkuskünstlerin dasselbe gesagt hast?“

Engelbert legte die Linke auf die Brust und nahm eine sehr feierliche Haltung an.

„Haben Cillys Väterungen mehr Gewicht für Dich als mein Manneswort? — Was soll ich tun, Dich von der Aufrichtigkeit meiner Liebe zu überzeugen?“

Seine Worte durchströmten sie mit einer süßen Empfindung des Glückes; aber sie fühlte trotzdem ein leises Bangen unter dem heißen Blick, der so verzehrend auf ihr ruhte. Sie hätte laut aufjubeln mögen in dem Bewußtsein, geliebt zu sein, und doch peinigte es sie, sich mit dem Manne allein

zu wissen, in dessen Blute diese leidenschaftliche Liebe loderte. Nur um einen Vorwand zur Flucht zu finden, suchte sie das Gespräch ins Scherzhafte zu wenden.

„Beweise sie mir, indem Du jetzt ganz artig hinuntergehst und indem Du mich künftig nicht mehr mit einer Kammerjose verwechselst, wenn der Zufall uns abermals auf einem Treppenslur zusammenführen sollte. Das ist doch gewiß ein bescheidenes und leicht zu erfüllendes Verlangen.“

Sie wollte an ihm vorüberhuschen, doch Engelbert vertrat ihr den Weg. Er hatte sie nie schöner gesehen als in dieser duftigen Gesellschafts-toilette, und er mochte wenig geneigt sein, sie so wohlfeil davonkommen zu lassen, nachdem die Erfahrung ihn gelehrt hatte, daß sie ihm auch um größerer Kühnheit willen nicht geizt.

„Warum mußt Du mir immer unter den Fingern entglitschen, wenn sich uns einmal Gelegenheit bietet, ernsthaft miteinander zu reden? — Geschieht das nicht ohnedies leider selten genug?“

Schelmisch und doch nicht ohne geheimes Zagen sah sie zu ihm auf.

„Ernsthaft?“ fragte sie. „Hier? — Zwischen sechs Türen, von denen in jedem Augenblick eine aufgehen kann? Nicht nur Deine Geschwister würden Gelegenheit haben, uns zu überraschen, sondern sogar die Diensthofen.“

„Nun, wenn es durchaus nicht sein soll, so zahle mir wenigstens ein Lösegeld dafür, daß ich Dich frei gebe! — Gib mir ein Unterpfand, daß Dein Herz nur mir gehört, damit mich nicht die bloße Vorstellung rasend mache, Dich nachher mit anderen plaudern oder gar tanzen zu sehen!“

Eines ernstlichen Widerstands kaum gewärtig machte er den Versuch, sie wie damals an sich zu ziehen und zu küssen; doch Marie entzog sich ihm sehr entschieden, und ihre Haltung wie ihre Miene ließen ihn nicht im Zweifel über die Aufrichtigkeit ihres Unwillens.

„Nein!“ sagte sie, „nur in Gegenwart Deiner Eltern werde ich Dir das zum zweiten Mal gestatten!“

Sie verschwand in der Tür von Cillys Zimmer, ehe sich Engelbert über eine passende Erwiderung klar geworden war. Er spitzte die Lippen und pfiff leise ein paar Takte aus der Melodie des neuesten Gassenhauers vor sich hin.

„Das war deutlich!“ meinte er, während er die Treppe hinabstieg und langsam die weißen Handschuhe anzog. „Nun — warum auch nicht? — Ich für meine Person hätte verteuft wenig dagegen einzumenden!“

Auch der General stand jetzt bereits in seiner gestickten Uniform und im blinkenden Schmuck seiner vielen Orden inmitten des ersten kleinen Salons, vollkommen bereit, sich der sauren Pflicht einer lebenswürdigen Bewillkommung der zahlreichen Gäste zu unterziehen, von denen die ersten nunmehr erwartet werden konnten.

„Meine teuren Angehörigen lassen mich allem Anschein nach wieder recht hübsch im Stich,“ sagte er, als Engelbert eintrat. „Die Mama ist plötzlich unsichtbar geworden, Cilly ist natürlich noch nicht mit dem Anziehen fertig, und Lohar — hast Du überhaupt etwas von Lohar gesehen?“

„Soll ich meines Bruders Hüter sein, Papa? Wahrscheinlich brütet er über einem Mord oder einem schweren Diebstahl mit Dietrichen und Brecheisen. Seitdem er sich der Kriminaljustiz in die Arme geworfen hat, ist er für mich so gut wie unsichtbar geworden.“

Fortsetzung folgt.

Tagesbegebenheiten.

— Die kaiserlichen Majestäten wohnten am Sonntag dem Gottesdienst bei, empfingen verschiedene Besuche und unternahmen eine Ausfahrt. Das Weihnachtsfest versammelte alle Mitglieder der kaiserlichen Familie und wurde auch in diesem Jahre in üblicher Weise begangen.

— Der kaiserliche Botschafter Freiherr Marschall v. Bieberstein ist nach dem Selamlit in Konstantinopel vom Sultan in Audienz empfangen worden.

— Die beiden Häuser des preussischen Landtages sind zum 8. Januar durch königliche Verordnung nach Berlin einberufen worden.

— Auch der Vorstand der deutschen Mittelstands-Vereinigung erläßt einen Wahlaufruf, worin die Mittelstandsleute aufgefordert werden, die Wahrung ihrer berechtigten Interessen in die eigene Hand zu nehmen und dementsprechend ihr Wahlrecht auszuüben. Der Schluß lautet: „Am 25. Januar hat kein Glied unseres Standes das Recht, sich vom Wahllokal fernzuhalten, noch darf es die Tage bis dahin untätig verstreichen lassen. Es hat zu wählen! Und es hat zu sorgen, daß richtig gewählt wird! Wer etwas Anderes sagt ist ein pflichtvergessener Mann und ein Blinder und ein Raar dazu! Eure Zeit und Euer Ansehen und was Ihr sonst Euer nennt, auch Euer Portemonnaie, gehört in dieser Wahlzeit Eurer Standessache und Eurem Vaterlande, gebraucht Alles freigebig und mit Verstand und mit Mut. Und dann habt Vertrauen zu Euch und Eurer Sache, Ihr seid stärker als Ihr glaubt. Und nun benützt Eure Stärke.“

— Für konservative Kandidaten gelegentlich einzutreten, ist das Zentrum bereit, so hatte unlängst die „Köln. Volksztg.“ mitgeteilt. Dafür lehnen es auch die Konservativen nicht grundsätzlich ab, den Zentrums-Kandidaten zu unterstützen. In dem schlesischen Wahlkreis Frankenstein-Münsterberg wollen die Konservativen ihre Stimmen für den dem Zentrum gehörigen Grafen Praschma abgeben, wenn dieser sich zur Bewilligung der im kolonialen Nachtragsetat enthaltenen Regierungsforderung für Deutsch-Südwestafrika bereit erklärt.

— Der letzte Sonntag hat in Frankreich keine nennenswerten Störungen beim Gottesdienst gebracht. Dagegen haben der Erzbischof von Paris und zahlreiche andere Prälaten im Hinblick auf das Vorgehen der Regierung die Abhaltung der Weihnachtsmessen untersagt.

— Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses brachte eine Interpellation ein, wie sich die Verfügung des Kultusministers vom 4. Mai 1906 mit den Beschlüssen der Schulverbände, insbesondere der Stadtgemeinden, auf Erhöhung der Lehrer-Gehälter vertrage mit den berechtigten Interessen der Schulverbände, insbesondere der Stadtgemeinden an der Hebung ihrer Volksschullehrer und der Lehrerschaft bezüglich der materiellen und idealen Hebung ihres Standes. Ferner beantragen die Nationalliberalen eine anderweitige Feststellung der Wahlbezirke und der Zahl der von ihnen zu wählenden Abgeordneten, ein erhöhtes Wahlrecht bei höherer Bildung und bei höherem Alter, ein erweitertes Wahlrecht der Wähler der dritten Klasse, Beseitigung der indirekten Wahl und die Ermöglichung einer Vertretung der Minderheiten. Unter den sonstigen Anträgen der Nationalliberalen befindet sich ein solcher auf schnellste Bereitstellung staatlicher Mittel für die Unterbeamten wegen der andauernden Verteuerung der Lebensmittel, auf eine Ermäßigung der Eisenbahntarife mit Rücksicht auf die Verteuerung durch die Reichsfahrkartensteuer, auf eine Erhöhung der Haftung des Staates für die durch seine Beamten herbeigeführten Schäden, und auf die allgemeine Einführung einer fachtechnischen Schulaufsicht.

Ausland.

— Paris, 27. Dez. Im heutigen Ministerrat wird der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums den von ihm ausgearbeiteten Entwurf betr. die Aufhebung der Kriegsgerichte vorlegen. Nach diesem Entwurfe werden alle Vergehen und Verbrechen gegen das gemeine Recht der Zivilgerichtsbarkeit überwiesen werden. Die Todesstrafe wird in Friedenszeiten abge-

schaft. Nach einem besonderen Erlass werden die Disziplinarvergehen, über welche ein bei jedem Regiment einzuführendes Disziplinargericht zu entscheiden haben wird, einzeln ausgeführt werden. Ferner wird der Unterstaatssekretär einen Gesetzentwurf betr. die Abschaffung der Strafkompagnien vorlegen. Dieselben werden durch „Besserungsabteilungen“ ersetzt werden, welche bei einzelnen Regimentern, aber ausschließlich in Frankreich, errichtet werden sollen. Ferner dürfte sich der Ministerrat mit dem vom Justizminister ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die individuelle Freiheit beschäftigen, welcher auf einem seinerzeit von Clemenceau im Senat eingebrachten Antrag beruht. Die drei Vorlagen sollen noch vor Abschluß der Session der Kammer unterbreitet werden.

Vermischtes.

* (Soldatentreue.) Am Denkmal der Kaiserin Augusta in Berlin legte am Freitag ein Invalide vom Regiment Elisabeth einen Vorbeerfranz nieder zur Erinnerung an den Tag, an dem ihm im Jahre 1870 die spätere Kaiserin das Eisene Kreuz im Lazarett an die Brust heftete. — Ein Soldat schenkte dem kronprinzlichen Paare ein originelles Bild. Es stellt, von ihm selbst gezeichnet, einen Wachposten dar, der vor dem Eingang des kronprinzlichen Palais einen Storch, der in einem Körbchen den kleinen Prinzen Wilhelm trägt, die militärischen Ehren erweist. Der Kronprinz belohnte den Zeichner, der im ersten Garderegiment in Potsdam unter ihm gedient hat, und ließ das Bild in einem Zimmer des Potsdamer Marmorpalais aufhängen.

* Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins erläßt an die Abonnenten und Inserenten der deutschen Zeitungen und Zeitschriften folgendes Rundschreiben: In den deutschen Buch- und Zeitungsdruckereien tritt mit dem 1. Jan. 1907 ein zwischen den Buchdruckerbesitzern und ihren Gehilfen vereinbarter neuer Lohnstarif in Kraft, der eine den gesteigerten Lebensverhältnissen entsprechende allgemeine Erhöhung der Gehilfenslöhne um 10–15 Proz. vorsieht. Die durch diese Lohnerhöhung eintretende Verteuerung der Produktionskosten trifft auch die Verleger aller Zeitungen und Zeitschriften, deren Druckereien ihren Arbeitern an Lohn dasjenige zukommen lassen, was zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbart worden ist. Außerdem trifft sie aber auch mit der in den letzten Jahren eingetretenen bedeutenden Steigerung aller übrigen Kosten zusammen, welche für die Herstellung der Zeitungen und Zeitschriften in Betracht kommen. Die Verleger sind sonach gezwungen, mit dem 1. Januar 1907 eine entsprechende Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise eintreten zu lassen. Indem wir den geehrten Abonnenten und Inserenten der deutschen Zeitungen und Zeitschriften hiervon Kenntnis geben, richten wir an sie die Bitte, in den eintretenden Erhöhungen, die jeder einzelne Zeitungsverleger in den Grenzen des unumgänglich Notwendigen halten wird, einen nicht zu vermeidenden Preisaufschlag erblicken zu wollen und geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß die kleine und für den einzelnen kaum merkbare Mehrbelastung willig übernommen werden wird. Leipzig, im Dezember 1906. Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins. Max Gessle, Leipzig, Vorsitzender. H. O. Persiel, Hamburg. Dr. Friedrich Jäneske, Hannover. J. B. Heimann, Köln. Eugen Mahlau, Frankfurt a. Main. Felix Kraus, Stuttgart. Dr. J. Neven-Du Mont, Straßburg i. El. Hans Oldenburg, München. Wilhelm Karraas, Halle a. S. Julius Mäser, Leipzig. Georg Büxenstein, Berlin. Max Neusch, Breslau. M. Bauchwitz, Stettin. Franz Kohler, Generalsekretär.

* Was macht der Hauptmann von Köpenick? Dem „Hauptmann von Köpenick“ soll es im Strafgefängnis Tegel verhältnismäßig gut gehen. Er wird in der Schuhmacherwerkstatt beschäftigt und seine Führung wird als eine musterhafte geschildert. Die Anstaltsleitung soll auch mit seinen Leistungen sehr zufrieden sein, und Voigt soll geäußert haben, es gehe ihm jetzt besser, als vor dem Köpenicker Handstreich, wo er ständig von Ort zu Ort gehetzt wurde. Im

übrigen hofft er auf baldige Begnadigung. Es sind, wie man der „N. Fr. Pr.“ meldet, bisher etwa 5000 Mk. für ihn gesammelt worden und noch immer treffen Pakete und Geldsendungen für ihn ein. Außerdem ist eine große Bewegung im Gange, die die Begnadigung Voigts betreibt. Diese soll unter anderm durch den Hinweis begründet werden, daß die Ausweisung aus Mecklenburg ungeheuerlich war. In Mecklenburg herrscht volle Freizügigkeit, die durch ein Landesgesetz nicht eingeschränkt ist. Voigt hätte daher nur aus der Stadt Wismar, nicht aber aus ganz Mecklenburg ausgewiesen werden können. Das Gnadengesuch wird von einer großen Anzahl, zum Teil sehr hochstehender Persönlichkeiten unterschrieben werden.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die am 25. Januar n. J. stattfindende Reichstagswahl liegt vom 28. d. Mts. ab acht Tage lang, also bis einschließlich den 4. Januar 1907 zu Jedermanns Einsicht im Geschäftszimmer des Bürgermeisters aus, was hierdurch mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß nach dem § 3 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 derjenige, welcher die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, dies innerhalb dieser 8 Tage bei dem Bürgermeister unter Angabe der Beweismittel schriftlich anzuzeigen oder zu Protokoll geben kann.

Flörsheim, 20. Dezember 1906.

Der Bürgermeister. Lauck.

Bekanntmachung.

Ich mache inbezug auf die bevorstehende Silvesternacht darauf aufmerksam, daß jedes Schießen innerhalb des Ortsberings, sowie der Gebrauch und insbesondere das Werfen mit Feuerwerkskörpern verboten ist.

Namentlich erwarte ich, daß der Unfug unterbleibt, innerhalb der Wirtshäuser Feuerwerkskörper abzubrennen, da dadurch die Gäste belästigt und gefährdet werden.

Die Herren Wirte mache ich persönlich für die strengste Durchführung meiner Anordnungen verantwortlich.

Ich werde gegen jede mir zur Anzeige gebrachte Uebertretung mit der höchsten zulässigen Strafe vorgehen und die Polizeibeamten anweisen, jedes Wirtshaus zu schließen, in welchem seitens des Wirtes das Abbrennen von Feuerwerkskörpern geduldet wird.

Ferner mache ich die Herren Kaufleute darauf aufmerksam, daß die Abgabe von Feuerwerkskörpern zc. an Personen unter 16 Jahren ebenfalls verboten ist und im Betretungsfalle mit hohen Strafen belegt wird.

Flörsheim, 20. Dezember 1906.

Der Bürgermeister. Lauck.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

Freitag, 28. Dez., Abends 7 Uhr, „Unsere Räte“.

Samstag, 29. Dez., Abends 7 Uhr, „Olympische Spiele“.

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntagen.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Postgelde.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Bettstelle
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Neyer, Flörsheim,
Wiedererstraße 32.

Nr. 172.

Samstag, 29. Dezember 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8
Seiten, außerdem liegt die illustrierte
Gratisbeilage bei.

Locales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 29. Dezember 1906.

— Am 31. Dezember und am 1. Januar
werden die hier eingehenden gewöhnlichen Briefe
und Postkarten, wie in den Vorjahren, nicht mit
dem Ankunftsstempel bedruckt werden. Die
Briefbestellung findet am Neujahrstage im Orte
wie an den Werktagen statt.

— **Kastel**, 29. Dez. Der Verkehr im hie-
sigen Hafen, einschließlich des Hafenverkehrs der
Kümburg, hat sich im abgelaufenen Jahre auf
6217320 Doppelzentner belaufen, gegen 6057700
Doppelzentner im Vorjahr. Der Güterverkehr
hat mithin eine Zunahme von 141620 Doppel-
zentner erfahren.

— **Kastel**, 29. Dez. In der Raths-
schiffwerft ist zurzeit ein Rüstendampfer neuester
Konstruktion in Arbeit. Derselbe ist für die
Nordsee bestimmt. Auftraggeber ist eine Ham-
burger Rüstschiffbau-Gesellschaft.

— **Mainz**, 29. Dez. Der Kaiser Heinrich
Kurt aus Eichenach ist bei Heidesheim in be-
sinnungslosem Zustande aufgefunden worden und
bald darauf gestorben. Die gerichtliche
Untersuchung ergab, daß der Tod durch Erfrieren
eingetreten ist.

— **Mainz**, 28. Dez. Der bedeutende Weih-
nachtsverkehr hat große Zugverspätungen veran-
laßt. Am Christabend war unser Bahnhof von
Reisenden überfüllt, die nicht rechtzeitig trans-
portiert werden konnten; die Züge hatten bis zu
1 1/2 Stunden Verspätung. Die Wartesäle konnten
niemand mehr aufnehmen und kein Tropfen Bier
war mehr zu haben.

— **Wiesbaden**, 29. Dez. Konform mit
seinem früheren in der Stadtverordneten-Ver-
sammlung den Herrn Oberbürgermeister mitge-
theilten Standpunkt hat der Magistrat in seiner
letzten Sitzung beschlossen, in Anbetracht der an-
dauernden Teuerung sämtlichen städtischen Ar-
beitern und Beamten vom 1. April ab das Ge-
halt entsprechend zu erhöhen. Der Magistrat
würde sich aber, sofern dies die Stadtverordneten
beschließen sollten, damit einverstanden erklären,
diese Gehaltserhöhung schon vom 1. Januar
ab eintreten zu lassen. Eine Extra-Teuerung-
zulage fällt infolge dieses Beschlusses weg.

— **Wiesbaden**, 29. Dez. (Rassauische
Landesbank und Sparkasse.) Erfahrungsgemäß
entsteht an den Tagen um den Jahreschluß bei
den Kassen der Landesbank und Sparkasse ein
großes Gedränge, welches eine prompte Abfertigung
sehr erschwert. Am stärksten pflegt der Andrang
bei der Sparkasse in der Zeit von 10 1/2
bis 12 1/2 Uhr zu sein. Es wird deshalb dringend
empfohlen, bei Wschäften an der Sparkasse die
Zeit von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr und von 3 bis 5
Uhr zu wählen. Uebrigens steht es jedem frei,
nach Abgabe des Sparkassenbuches fortzugehen

und später wieder zu kommen, sodaß das lästige
Warten an der Kasse wegfällt. Nur ist zu be-
achten, daß die Abholung des Sparkassenbuches
noch während der Kassenstunden desselben Tages
zu geschehen hat. Ferner wird darauf aufmerk-
sam gemacht, daß die Landesbank ein Girokonto
bei der Reichsbank besitzt. Zahlungen an die
Hauptkasse (Annuitäten, Brandsteuern etc.) können
also seitens solcher Personen, welche bei einem
Vorschußverein oder einer Bank ein Konto haben,
durch Ueberweisung auf dieses Girokonto erfolgen.

— **Sonnenberg**, 29. Dez. Um die hiesige
Bürgermeisterstelle haben sich 170 Personen be-
worfen, darunter aktive und pensionierte Offiziere,
Referendare, Regierungsdiätare, Bürgermeister,
Stadtsekretäre usw. 50 Bewerber, darunter alle
Offiziere, wurden ausgeschlossen, so daß noch 120
übrig bleiben. Eine Kommission von sechs Ge-
meindevertretern prüft die Angebote. Man hofft,
bis Februar einen neuen Bürgermeister zu haben,
denn es ist gerade ein Jahr her, daß Sonnen-
berg kein Oberhaupt mehr hat.

— **Aus dem Kreise Limburg**, 29. Dez.
Handarbeitslehrerinnen. In den Landgemeinden
Rassaus ist es vielfach üblich, bei der Wahl von
Handarbeitslehrerinnen für die Mädchen hils-
bedürftige Frauen zu nehmen, um diesen eine
Unterstützung durch die Ueberlassung dieses Zweiges
des Volksunterrichts zukommen zu lassen, ohne
daß auf die Befähigung der Erteilung des Hand-
arbeitsunterrichts die gebührende Rücksicht ge-
nommen wird. Auf Anregung unseres um die
ländliche Wohlfahrtspflege sehr verdienten Land-
rats Vöchting soll mit diesem Brauch gebrochen
werden. Bei der Anstellung von Handarbeits-
lehrerinnen soll künftig nur ihre technische und
sittliche Befähigung ausschlaggebend sein. Das
Honorar wurde bei 4 wöchentlichen Stunden auf
100 Mark, bei 2 Stunden auf 50 Mark jährlich
festgesetzt.

— **Aachen**, 28. Dez. Ueber tausend Weih-
nachts-Pakete, die nach hierher bestimmt waren,
verbrannten im Düsselbacher Hauptbahnhof.
Der Brand entstand vermutlich durch Plagen
einer umgefallenen Lampe.

— **Gillesheim (Eifel)**, 29. Dez. Hier
wurde gestern seit dem Jahre 1888 der erste
Wolf getödtet. Es wurde Jagd auf ihn gemacht.

— **Köln**, 29. Dez. Hier hat sich ein
Hauptmann des 59. Regiments in einem Anfall
geistiger Umnachtung erschossen.

— **Kaiserlautern**, 28. Dez. In Burg-
lundstadt (Franken) wurden vor einigen Wochen
mehrere Personen von einem tollen Hunde ge-
bissen. Einer der Gebissenen, ein 17-jähriger
junger Mann, ist jetzt an der Tollwut unter
schrecklichen Schmerzen gestorben.

— **Ludwigshafen**, 29. Dez. Der 33 Jahre
alte Schlosser Eduard Böcker von Rheingön-
heim stürzte in der Antikfabrik von einem ca.
5 Meter hohen Gerüst und war auf der Stelle
tot.

— **Würzburg**, 29. Dez. Die seit Anfang
Dezember vermählte, 35 Jahre alte Frau des
Landgerichtsrats Sauer wurde gestern als Leiche
bei Thüngen aus dem Main gelandet. Die
Frau war erst drei Wochen verheiratet. Sie

hat den Selbstmord infolge eines Anfalls von
Geisteskrankheit begangen.

— **Straßburg i. Els.**, 28. Dez. Der Ge-
meinderat bewilligte zunächst versuchsweise für
die Dauer eines Jahres 5000 Mark zur Ver-
günstigung der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.
Alle ein Jahr in Straßburg ansässigen Arbeiter
und Mitglieder eines Berufsvereins erhalten 50
Prozent Zuschuß zu dem Unterstützungssatze ihrer
Arbeitslosenunterstützung im Höchstbetrage von
1 Mark pro Tag, ausgenommen im Falle eines
Streikes.

— **Berlin**, 29. Dez. Die durch die Unter-
werfung der Bantustans eröffnete Aussicht,
daß der Krieg in Deutsch-Südwestafrika nun
nahe beendet werden kann, wird vermutlich an
dem Nachtragsetat, der den Anlaß zur Auflösung
des Reichstags gegeben hat, nichts ändern, denn
diese 29 Millionen bezogen sich auf das laufende
Etatjahr und betrafen Ausgaben, die wohl zum
größten Teile schon geleistet sind. Wohl aber
wird die günstige Wendung auf dem Kriegs-
schauplatz sich im Reichshaushaltsetat für 1907
geltend machen. In diesem, der dem Reichstag
wenige Tage vor seiner Auflösung zugegangen
war, waren für die Unterhaltung der Schutz-
truppen in Südwestafrika 60 000 000 Mark ge-
fordert.

— **Hamburg**, 28. Dez. Der Eisgang auf
der Unterelbe dehnte sich bei dem anhaltenden
Frost zu einer solchen Stärke bis zur Elbe-
mündung aus, daß das Osterreich-Feuerschiff heute
abend eingezogen werden mußte.

Ausland.

— **London**, 28. Dez. Der große japanische
Patentdampfer „Awamara“, von Antwerpen nach
Middleborough unterwegs, ist vergangene Nacht
im Schneesturm, eine Meile von Redcar ent-
fernt, auf ein Riff getrieben. Große Seen
gingen über das Schiff hinweg. Schifferboote
aus der Umgegend und ein Rettungsboot hatten
schwere Arbeit, um die an Bord befindlichen
Personen zu retten. Bis Mitternacht wurden
die zwei einzigen Passagiere und 70 von der
120 Mann starken Besatzung ans Land gebracht.
Der Sturm nahm inzwischen so sehr an Gewalt
zu, daß das Rettungswerk unterbrochen werden
mußte. Das Schiff liegt auf der Seite.

Letzte Nachrichten.

— **Erfurt**, 29. Dez. Die Meldung,
daß eine Ueberholung des Gewehr Modells
98 bevorstehe und deshalb in der Er-
furter Gewehrfabrik mit Ueberstunden
gearbeitet werde, wird auf Grund zu-
verlässiger Informationen als irrig be-
zeichnet.

— **Paris**, 29. Dez. Aus allen Teilen
Frankreichs werden heftige Schneestürme
mit Frost gemeldet, wobei Straßen und
Eisenbahnverbindungen gesperrt wurden.
Sogar im südlichen Frankreich liegt der
Schnee 10 Zentimeter hoch, während
er im Norden teilweise 1 Meter erreicht.

— **London**, 29. Dez. Bei Dundee er-
eignete sich ein Eisenbahnzusammenstoß,
wobei 13 Personen getödtet wurden.

Die
Flörsheimer Zeitung

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Notales.

Flörsheim, 29. Dezember 1906.

— (Wählerliste.) Wir werden in den nächsten Tagen eine vollständige Liste sämtlicher wahlberechtigter Personen von Flörsheim unserer Zeitung beilegen und empfehlen dieselbe schon jetzt einer genauen Durchsicht.

R (Eine „Ente“?) Die vorige Woche dem Herrn W. R. in der Wickerstraße gestohlene Ente wurde noch an demselben Abend, spät, von Knaben in der Eisenbahnstraße wieder aufgefunden.

Y Die Auszahlung der Pensionen, Unterstützungen, Zusatzrenten sowie der Witwen- und Waisengelder, findet bei der hiesigen Stationskasse am 31. Dezember, von Vormittags 8 Uhr ab statt.

W (Geistesgegenwart.) Der Arbeiter Bindemann von Eltville, der auf einem Neubau der Station Kurve beschäftigt war, blieb beim Uebersteigen der Bahngeleise mit dem einen Fuße in den Schienen stecken und alle Anstrengung sich zu befreien war erfolglos. Der in dieser Zeit fällige Güterzug kam schon herangefahren und L. wäre sicher getötet worden, wenn nicht der Eisenbahn-Assistent Franz und Rangiermeister Adolf Horth von Flörsheim herzugelungen wären und L. im letzten Momente aus seiner schrecklichen Lage befreit hätten. Beiden Beamten wurde für ihr rasches und entschlossenes Handeln ein hübsches Geldgeschenk zuteil.

L (Fremdenverein Alemannia.) Wie bereits früher an dieser Stelle mitgeteilt, hält der Verein am 6. Januar 1907 im Rest. „Kaisersaal“ seinen ersten Winterball, bestehend in der Aufführung eines Theaterstückes „Er ist Baron“ sowie einer komischen Pantomime „Die fidele Rastierstube“ ab. Der Verein hat bis jetzt keine Mühe gescheut am 6. Januar seinen Besuchern einen genussreichen Abend zu verschaffen. In der zu veranstaltenden Tombola sind eine Anzahl statlicher Gewinne zu verzeichnen. Es wird noch bemerkt, daß der Verein die bereits geplante Christbaumversteigerung wieder fallen ließ um die teatralischen Veranstaltungen nicht so sehr in die Länge zu ziehen. Der Eintritt beträgt 20 Pfg. im Vorverkauf und sind Karten bei den Mitgliedern sowie bei Herrn Gastwirt Fr. Jost zu haben. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß Getränke nach Wunsch verabreicht werden. (Also auch Bier.)

X (Narrensitzung.) Wir machen nochmals auf die am Neujahrstage bei Gastwirt Adam Becker stattfindende Narrensitzung des Vergnügungsvereins „Edelweiss“ aufmerksam und verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer.

Bekanntmachung.

Bezr. die Enteignung von Grundstücken in der Gemarkung Flörsheim zur Herstellung eines Stellwerks (Bahnhof Flörsheim.)

Die Königliche Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. beabsichtigt, die in dem angeschlossenen vorläufig festgestellten Pläne und in dem Auszuge aus den vorläufigen Fortschreibungsverhandlungen bezeichneten Grundflächen in der Gemarkung Flörsheim zu erwerben und hat darauf angetragen, daß das Verfahren wegen endgültiger Feststellung des Enteignungsplanes nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 18 ff. des Gesetzes vom 11. Juni 1874 eingeleitet werde.

Demgemäß wird diese Bekanntmachung nebst Beilagen zufolge der Vorschrift im § 19 a. a. O. im Bezirke der Gemeinde Flörsheim 14 Tage zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben.

Auch der Gemeindevorstand zu Flörsheim hat das Recht Einwendungen zu erheben, welche auf die Anlage von Wegen, Ueberfahrten, Tristen, Einsiedigungen, Bewässerungs- und Vorflutanstalten, die im öffentlichen Interesse zur Sicherung gegen Gefahren und Nachteile erforderlich werden oder auf die Richtung des Unternehmens sich beziehen.

Die Einwendungen sind bei dem Königlichen Regierungsrat Berger zu Wiesbaden entweder schriftlich einzureichen oder bei dem Gemeindevorstand zu Flörsheim mündlich zu Protokoll zu geben.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1906.

Der Regierungspräsident.

In Vertretung: Gyzki.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim, 28. Dezember 1906.

Der Bürgermeister: Laut.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf

Samstag, den 29. Dezember ds. Js.,
abends 8 Uhr,

hier im Rathause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweise darauf, daß die Nichtanwesenden sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der am 20. Dezember cr. abgehaltenen Holzversteigerung.
2. Vorlage eines Bausuches des Maurermeisters Kaspar Schuhmacher, Errichtung einer Hofraite am Weibacherweg.
3. Verschiedenes.

Flörsheim, den 26. Dezember 1906.

Der Bürgermeister: Laut.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Tageskalender.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Gesangverein Viederkranz: Jeden Samstag

Abend 8½ Uhr Singstunde im Schützenhof. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags im „Kaisersaal“ statt.

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donners-tag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Schützen-Gesellschaft: Dienstags und Freitags Schützenabend im „Kaisersaal.“

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Vergnügungsverein Edelweiss: Alle erste Samstage im Monat Versammlung im Vereinslokal.

Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“: Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Jost.)

Nächsten Donnerstag Abend, 9 Uhr, Vorstandssitzung bei Jost.

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag, den 7. Januar, abends 9 Uhr, Singstunde in der Villa „Sängerheim.“ Raum ist in der kleinsten Hütte, für ein glücklich liebend Paar, auch für frohe Sängerschaa.

Deutscher Volksliederbund Flörsheim: Samstag, den 29. Dezember abends 8½ Uhr, Singstunde bei Hof. Brechheimer.

Vergnügungsverein Edelweiss: Heute Abend 8 Uhr Zusammenkunft bei Gastwirt Adam Becker.

Schnupfklub Fideleio: Montag Abend Versammlung bei Gastwirt Joh. Wagner, wobei ein Foh Bier sowie Rippchen mit Kraut zur Vertilgung gelangen sollen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 30. Dezember:

Beginn des Gottesdienstes 9½ Uhr. Nach Beendigung desselben Abendmahl.

Neujahrstag:

Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung der Forstbehörde soll das Holzsammeln während der Monate Dezember und Januar im hiesigen Walde eingestellt werden.

Flörsheim, den 15. Dezember 1906.

Der Bürgermeister: Laut.



Erste

Grosse karneval. Sitzung

am Dienstag, den 1. Januar,

welch' letzterer dieses Jahr gerade auf Neujahr fällt, bei eingetretener Dunkeligkeit, punkt 8 Uhr 11¼ Minuten, in unserer feenhaft illuminiert und dekorierten Narrenburg, welche im gewöhnlichen Leben den Namen führt

Gastwirtschaft von Adam Becker.

Die an diesem Abend total meschukkene Mohr'sche Kapelle wird ausser dem Narrhallamarsch noch ca. 11 neue Trauerchöre intonieren. Urwüchsige, zum Teil schon heute nicht mehr nüchterne, ächt hausmachende Narren werden in die Bütt steigen und wehe dem, den sie in die Kluppe nehmen.

Das Merkwürdigste ist aber, dass der Eintritt völlig frei ist und auch Jedermann soviel trinken kann, wie er nur will.

Wir wollen also keine weiteren Worte machen und nur kurz und bündig Jedem mitteilen, dass er bei unserer Narrensitzung dabei sein muss. Einen zahlreichen Besuch erwartend, empfiehlt sich

Das total verrückte Sitzungs-Comité
des Vergnügungsvereins „Edelweiss“.



Alöe, Goldcream,
Arocanuspulver, Bandwurmmittel
Borsäure, Brausepulver,
Sennesblätterpulver, Gatechu,
Citronensäure,

Citronensaures Eisen
 empfiehlt

Anton Schick,
 Eisenbahnstraße 6.

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,
 Höchst a. M., Hauptstraße 39,
 empfiehlt sich

zur Lieferung aller Arten Uhren u. Gold-
 sachen, sowie Vornahme aller Repara-
 turen billigst.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.
 Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur
 1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: **Martin Vogel, Sier,**
 Borngasse 1.

durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede
 66 Auskunft erteilt wird.

Vollkommenster Butterersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Sie wollen einen delikaten und wohlgeschmeckenden
 Kuchen backen? Gut, dann dürfen
 Sie aber nur „SOLO“ verwenden und diese erhalten Sie
 190 bei

Heinrich Messer,
 Flörsheim a. M., Untermainstr. 64.

Durch einen günstigen

Gelegenheitskauf
in Loden-Joppen

verkaufe ich solche, solange Vorrat reicht,
 zu billigsten Preisen
 in nur guter Qualität und den
 modernsten Farben.

Joseph Birnzweig,
 Flörsheim a. M., Grabenstrasse 35.

Für

Herbst-u. Winter

empfehle

● Normal-Wäsche, ●
 Schal's und wollene Häuben,
Spitzen und Bänder

Strümpfe, sowie alle

Näh- u. Besatz-Artikel.

Oswald Schwarz,

181 = Eisenbahnstrasse 5. =

Die

Freiwillige Feuerwehr

Flörsheim



ladet ihre Mitbürger und deren Familien zu dem morgen Sonntag
 Abend 8 Uhr beginnend, im Gasthaus „Zum Hirsch“ stattfin-
 denden

Ball-Fest

auf das Freundlichste ein.

Kragen.

Taschentücher.

Winter-Paletots,
 Loden-Joppen,
 Jagdwesten,
 Unterhosen,
 Bieber-Betttücher,
 Bieber-Koltern,
 Hemden-Flanelle

Damen-Hemden,
 Kleider- u. Rockbieber
 Herrn-Hemden,
 Läuferstoffe,
 Bettkattune,
 Bettzeuge

in größter Auswahl u. nur prima Qualität
 bei

D. Mannheimer

Gardinen.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
 vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Handtücher.

Zum

Herbst und Winter

empfehle ich alle Sorten

Herren, Damen- und Kinderschuhe.

Um zu räumen verkaufe ich Knopf- u. Gassenstiefel Nr. 22 m.
 Fleck zu Mk. 1.80. Schnür- u. Knopfschuh-
 schuhe m. u. ohne Lack, Nr. 18—22, Mk. 1.50.

Simon Kahn, Obermainstrasse.

Prosit Neujahr! Prosit Neujahr!

Für Glühwein und Punsch:

Pfälzer Weisswein	p. Ltr. 65 Pfg.	Erbacher	p. Ltr. 1.40 M.
do. do.	p. 3/4 „ 50 „	Rüdesheimer	„ „ 2.50 „
Bodenheimer	p. „ 60 „	Ital. Rotwein Piccolo	„ „ 65 Pfg.
Laubenheimer	„ „ 70 „	„ „ Piccolo Extra	„ „ 80 „
Hahnheimer	„ „ 80 „	„ „	„ „
Niersteiner	„ „ 1.— M.	Marca Nazionale	„ „ 90 „

(Die Preise verstehen sich ohne Flasche).

empfehle

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung.

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

182

Trotz der enormen Preiserhöhung des Leders

verkauft das

Schuhwarenhaus L. Manes

infolge seines grossen Lagerbestandes und enormer Abschlüsse

fast zu alten Preisen seine bekannt gute Qualität
Arbeitsstiefel, Schaftstiefel, Flösserstiefel, Pantoffeln,
Kinderstiefel, Sonntagsstiefel für Herren und Damen!

Schuhwarenhaus L. Manes,

9 Schöfferstrasse

Mainz

Schöfferstrasse 9

Nur beste Qualität! Grösste Auswahl! Weitgehendste Garantie!

Billigste Preise!

Glückwunsch-Inserate

zum neuen Jahre

welche in der am Montag, den 31. Dezember cr. zur Ausgabe kommenden Nummer unserer Zeitung erscheinen, bitten wir ☐ uns rechtzeitig zu übermitteln. ☐

Expedition der Flörsheimer Zeitung

Jwan Meder.

**Germania-
Cacao**

Beste Marke.

BERGER, POESSNECK.

Jean B. Hämmerlein

Mainz, Ecke der Ludwigstrasse u. Fußstrasse, Tel. 1817.

**Grösstes
u. feinstes Pelzwaren-Lager**

811*

am Platze.

Anfertigung nach Mass.

Aufbewahrung von Pelzen und Tuchsachen während des ganzen Sommers.

Schirme in grosser Auswahl.

An d. letzt. 4 Sonntagen vor Weihnachten bleibt das Geschäft den ganz. Tag geöffnet.



Adam Becker

empfiehlt

sein eigenes Wachsthum in
reinen Weissweinen

per Flasche von 60 Pfg. an
 sowie

selbstgekelterten Rotwein
 per Flasche 85 Pfg.

Waschmitin-

Seifenpulver,

das **Beste** zur

Wäsche.

Alleinige Fabrikanten:

Hochgesand & Amt,

in Mainz.

Seifenfabrik, sowie Lager von leeren Oel-
 fässern in allen Grössen. 763*

Lehr- Verträge

amtliches

Formular

sind zu haben in der

empfiehlt

d. Handwerkskammer

zu Wiesbaden

die Exped. d. Blattes